

Weinjahrgang 2019 in der Pfalz

Prof. Dr. Ulrich Fischer und Dr. Jürgen Oberhofer, Institut für Weinbau & Oenologie, DLR Rheinpfalz, Neustadt a. d. Wstr.

Nach einem sehr milden Winter ohne nennenswerte Frostschäden erfolgte der Austrieb bei der Rebsorte Riesling in Neustadt an der Weinstraße am 18. April und somit fast exakt dem 30-jährigen Mittel entsprechend. Der Winter 2018/2019 brachte leider nicht die ersehnten Niederschläge, um die Bodenwasservorräte aufzufüllen, was sich im weiteren Vegetationsverlauf als großes Problem erweisen sollte. Der Monat Mai war relativ kühl und sorgte in ungünstigen Lagen vereinzelt sogar für Spätfrostschäden. Als Folge setzte die Reblüte beim Riesling in Neustadt am 12.6 zwar im langjährigen Mittel, im Vergleich mit den Vorjahren aber relativ spät ein. Die Blüte verlief zwar sehr zügig, aber in frühen Lagen wiesen Riesling, Rieslaner, Traminer und teils auch Burgunder nicht unerhebliche Verrieslungsschäden auf. Die mangelhafte Wasserversorgung trat bereits direkt nach der Blüte ein: So fiel der Niederschlag in Neustadt im Juni 2019 mit 30 mm um 50% und im August sogar um 60% geringer aus als der langjährige Durchschnitt. Junge Anlagen und sandige Standorten litten besonders unter dem Wassermangel.

Die in der 2. Junihälfte einsetzende 1. Hitzewelle verschärfte die Wassersituation und reduzierte die Zellteilung in den jungen Beeren. Mit der 2. Hitzewelle in der letzten Juliwoche traten, im Gegensatz zum Vorjahr, massive Sonnenbrandschäden auf. Hiervon war nicht nur der empfindliche Riesling betroffen, sondern auch Burgunder und Dornfelder, die sich bisher recht stabil gegen Sonnenbrand erwiesen. Auch die sehr frühe Entblätterung bot bei den Rekordtemperaturen im Juli von bis zu 38° C keine ausreichende Abhärtung.

Ein Tornado mit in der Pfalz bisher nicht bekannten Ausmaß verwüstete in der Gemarkung Bobenheim am Berg mehrere Dutzende Hektar Rebfläche. Dabei knickten die Stahlstickel wie „Streichhölzer“ um. Nur die beherzte und kollegiale Hilfe beim Setzen neuer Pfähle ermöglichten die Aufnahme des dringend notwendigen Pflanzenschutz der am Boden liegenden Weinreben. Während die kühlere erste

Augusthälfte die Vermehrung der Kirschessigfliege förderte, führte die dritte Hitzewelle im letzten Augustdrittel zu einer solch starken Dezimierung, dass sich die Population bis zur Ernte roter Trauben nicht mehr erholen konnte.

Früher als nach der recht späten Blüte erwartet setzte die Lese des Müller-Thurgaus bereits in den ersten Septembertagen ein. Sehr warme Nächte begünstigten in der zweiten Augusthälfte den raschen Säureabbau in den Trauben. Die frühzeitig seitens der Verbände beantragte Ausnahmegenehmigung zur Säuerung wurde rechtzeitig vor Herbstbeginn durch das Weinbauministerium zugelassen.

Vielerorts ließ die Trockenheit nur geringe Beerengewichte zu. Verrieselung, erhebliche Sonnenbrandschäden und den Trend zur Ertragsdepression aufgrund hoher Vorjahreserträge reduzierten die Erntemengen. Dank des Ausbleibens größerer Frost oder Hagelschäden fiel der Ertrag aber mit 2,15 Mio hl gegenüber dem langjährigen Mittel nur um 2% niedriger aus. Nach der reichlichen Vorjahresernte wird diese Menge sicherlich am Markt gut platziert werden können, wie die rege Nachfrage der Kellereien belegt.

Kühlere Nächte zu Beginn des Septembers verlangsamten den Säureabbau so dass in der ersten Septemberhälfte gut ausgereifte, aber säurebetonte Sektgrundweine mit 75 bis 80° Oe geerntet wurden. Die zügige Traubenreife und der Trend zu eher moderat im Alkohol stehender Weine erlaubte die Lese sehr gesunder Trauben. Die Hauptlese schloss bereits Ende September ab, rechtzeitig vor dem Einsetzen langanhaltender Niederschläge. So konnte eine weitere Dezimierung des Traubenertrages durch Botrytis abgewendet werden. Die Jungweine probieren sich deutlich säurefrischer wie 2018 und mit einer ähnlich stark ausgeprägten Sortenaromatik. Jedoch fallen die Alkoholgehalte, gerade bei den Burgundern, um knapp 1 % vol. geringer aus. Rotweine zeigen ein hohes Farbpotenzial und reife Tannine, was u.a. der kleineren Beerengröße zuzuschreiben ist.

Trotz drei Hitzewellen gelang es, einen Jahrgang mit eher kühlen Weinen einzubringen, der von der Menge, als auch der Qualität bestens ins Marktgeschehen passt.